

Jetzt gibts jeden Abend einen Durchlauf

Im Probenendspurt für die Posse «Pension Schölller» ist das Theater 88 in Ramsen. Und bereits zum fünften Mal führt Ingrid Wettstein Regie

von Edith Fritschi

Ramsen Sie sind ein bewährtes Team, die Laienspieler und die Regisseurin, die im Dorf nebenan, in Buch, wohnt. «Es macht wieder viel Spass», sagt Wettstein, auch wenn sie jetzt, in der Endphase, etwas Müdigkeit verspürt. Denn die Arbeit ist intensiv, und geprobt wird jeden Abend, damit die Leute sich ans richtige Tempo gewöhnen.

Die Zuschauer dürfen sich wieder auf ein lustiges Stück gefasst machen. «Ein Schwank», sagt Wettstein, «und ich bin gespannt, ob auch das Publikum über die Stellen lachen muss, die wir besonders amüsant finden.» Eigentlich wollte sie diesmal gern Agatha Christies Roman «Mord im Spiegel» auf die Bühne bringen: «Aber der Zauber um die Rechte hat dies verhindert», seufzt sie. «Das wäre das Theater teuer zu stehen gekommen, den Stoff trotzdem aufzuführen, obwohl ein Film existiert.» Da sei, so Wettstein, nichts zu machen. Dies, obwohl sie das Drehbuch selbst schon verfasst und dem Ensemble auf den Leib geschneidert hat.

Bewährtes Ensemble

«Jetzt wähle ich nur noch Stücke von Autoren aus, die mindestens 70 Jahre tot sind», sagt sie. So kam man auf «Pension Schölller» von Carl Laufs und Wilhelm Jacoby. Wettstein hat dafür eine Mundartfassung erstellt. Wiederum kreierte sie die Rollen mit Blick auf die Personen, die im Ensemble mitspielen. Viele kennt man. Denn das Theater 88 gibt es nun seit 22 Jahren, und es hat sich, einst als Versuchsprojekt gegründet, längst einen Namen über das Dorf hinaus gemacht mit gekonnten, temporeichen Inszenierungen. Ingrid Wettstein hat 1993 bei «Alpenkönig und Menschenfeind» von Raimund Regie geführt; 1995 bei Horvaths «Himmelwärts», 1996 bei «Der Schütze Tell» und 2000 bei «Currywurst und Pommes frites». Wobei der «Schütze Tell» ihr grosser Favorit ist. Nun probt die ausgebildete Theaterpädagogin seit April zweimal wöchentlich mit dem Ensemble und kann bei Bühnenbau, Kostümen und Licht wieder auf die tatkräftige Unterstützung eines bewährten Teams zählen. Die meisten Mitwirkenden arbeiten ehrenamtlich oder für so wenig Geld, dass es kaum ins Gewicht fällt: etwa Bernhard Sigg, der ein Bühnenbild aus lauter Aprikosenkistchen zaubert, die er bei einem Händler aufgetrieben hat. Auch Wettsteins Partner Heinz Dickenmann macht begeistert mit, tüfelt technische Feinessen aus, etwa einen Kronleuchter, den man mittels Schienen auf die Bühne bringen kann, und anderes mehr. Mit von der Partie ist auch der Musiker Paul K. Haug, der ein Medley für die Produktion geschrieben hat, und Anna Schneider zeichnet wiederum für die Kostüme verantwortlich. Sie werden, wie die Regisseurin, entlohnt, derweil die meisten anderen aus Spass sehr engagiert dabei sind.

Absoluter Krimifan

Ingrid Wettstein kann auf ein dickes Portfolio an Regiearbeiten zurückblicken. Ausgebildet an der damaligen Schauspielakademie Zürich, war sie drei Jahre lang als Theaterpädagogin beim Theater für den Kanton Zürich tätig und hat dort gespielt; dann kam sie 1995 zum Schaffhauser Sommertheater und landete via Graziella Rossi beim Theater Spatz & Co. Seither hat sie vor allem Schülertheater inszeniert. Und sie spielte bei Irene Furgers

«Häxetanz im Chlingewald» in Stein am Rhein mit und will, so erzählt sie, in Zukunft auch wieder auf der Bühne stehen, auch wenn sie das einige Überwindung koste. Regie führen falle ihr doch etwas leichter ... Vor rund elf Jahren ist Wettstein von Schaffhausen nach Buch gezogen und genießt dort Ruhe, Landschaft und ihren Garten. Im Winter vermisst sie die Stadt manchmal und hat Autofahren gelernt, um mobiler zu sein. Wenn sie nicht inszeniert und schreibt, dann liest sie wie wild Krimis. Man darf damit rechnen, dass sie irgendwann mal einen inszeniert. Vorerst aber hat sie in der Aula Ramsen die «Pension Schölller» installiert. «Noch nie konnten wir so früh dort proben, das ist toll», schwärmt sie. Und schwirrt ab zur nächsten Probe. Am Wochenende wird nämlich mit Musik geprobt, und Durchläufe gibts bis zur Premiere jeden Abend.

Theater 88 Rollen aufs Ensemble zugeschnitten

Der Plot zur «Pension Schölller», einer der meistgespielten Possen auf deutschsprachigen Bühnen, ist einfach. Ein reicher Bauer besucht seinen Neffen in der Stadt und wünscht sich einen Abend in der Irrenanstalt. Da dieser keine kennt, geht er mit ihm auf eine Geburtstagsfeier in eine Familienpension und trifft dort auf lauter skurrile Menschen. Er merkt jedoch nicht, wo er ist, und bekommt es mit der Angst zu tun, als ihn diese Leute später alle besuchen. Denn er denkt, sie seien gefährlich. Uraufgeführt wurde das Stück von Carl Laufs und Wilhelm Jacoby 1890 in Berlin. Ingrid Wettstein hat es bearbeitet und die Rollen speziell auf das Ensemble des «Theaters 88» zugeschnitten. Natürlich erwartet die Besucher nicht nur ein fröhlicher Theaterabend, sondern auch Köstlichkeiten in der Theaterbeiz, mit der sich das Team einen Namen gemacht hat. Und die Beiz ist auch ein wichtiges finanzielles Standbein. (efr.)

Premiere: Freitag, 17. September, 20 Uhr, Aula Ramsen, die Beiz ist ab 18.30 Uhr offen.
Weitere Aufführungen: Sa., 18. September und 21. bis 24. September, jeweils um 20 Uhr. Am 25. Sept. um 17.30 Uhr; 27./29./30. Sept. sowie 1. und 2. Oktober, 20 Uhr.